



Ausstellung



STEFAN ALTENBURGER - PRO LITTERIS

Imi Knoebel: «Raum 19 III», 1968/2006.

Das Bild wird Körper

Imi Knoebel: Guten Morgen, weisses Käzchen. Haus Konstruktiv, Zürich, bis 2. 9.

Mit Frechheit kommt man manchmal weiter. Da ziehen zwei junge Studenten von der Werkkunstschule Darmstadt an die Kunstakademie Düsseldorf. In der Kunstmetropole treten die beiden Provinzler keck als Duo auf, das sich als «Imi & Imi» brandet, wechseln von der Klasse für Gebrauchsgrafik zu Joseph Beuys und beanspruchen neben dem Meister gleich einen eigenen Raum für sich. Es sind die Jahre 1964 und 1965; damals starteten zwar die Beatles gerade durch, und die Jugendproteste von 1966 lagen schon in der Luft, aber raumgreifendes Selbstverständnis war unter jungen Kunststudenten noch keineswegs so selbstverständlich wie heute. Auch wenn der Lehrer Beuys hiess und sich gerne als Eisbrecher gegen Konventionen inszenierte. Kein Wunder also, hat einer von ihnen, Imi Knoebel, diesen Raum 19 zu einem Schlüsselwerk seines künstlerischen Schaffens gemacht.

Vier Versionen hat er davon seit 1968 erstellt. Die dritte und grösste eröffnet die Ausstellung im Haus Konstruktiv. Hartfaserplatten sind als Bildflächen auf Rahmen befestigt, zu Kisten verbunden und zu Segmenten von Zylindern gebogen. Sie lehnen wie Bilderstapel an Kisten, die zu Türmen aufgebaut sind. Oder sie sind in abnehmenden Formaten zu Treppe und Pyramide aufgeschichtet. Es geht dem Künstler ums Bild, seine Elemente sind bis hin zu Rahmen und Spannkeilen präsent, aber er baut daraus

eine raumgreifende Installation, die uns vermittelt, dass das Bild nicht nur Raum darstellt, sondern selbst Raum ist und Raum schafft. Es wird hier ganz Körper und vermittelt uns eine körperliche Erfahrung.

Von hier aus verfolgt die Ausstellung Knoebels Untersuchung des Bildes wie eine Expedition in bald arktisches, bald tropisches Gelände. Überall lockt die Kunstgeschichte mit Orientierungen und Fallen. Die russischen Konstruktivisten, allen voran Kasimir Malewitsch, haben den Künstler genauso herausgefordert wie die amerikanischen Minimalisten. Sogar der Aufbruch der chinesischen Malerei ist mit einem Aperçu präsent. Biomorphe treffen auf geometrische Formen. Die Materialien bleiben reduziert, zu Holz tritt vor allem Aluminium. Reduktion ist Knoebels Generalbass, der Farbe gehört seine Leidenschaft. Und in der Anspielung seiner Titel ist er ein Meister. Eine grossartige Retrospektive. *Gerhard Mack*